

Landesgeschichte⁶. Daneben gibt es in den einzelnen Archiven noch ungedrucktes Material, aus dem man Informationen zur Geschichte der Grafen von Dagsburg-Egisheim erhält⁷.

Die Geschichte der Grafschaft Dagsburg wird seit dem 19. Jahrhundert in mehreren Monographien behandelt, so in Arbeiten von Dugas de Beaulieu⁸ und Gustave Huffel⁹. Allerdings umfassen diese Darstellungen zumeist einen größeren - über das Mittelalter hinausreichenden - Zeitraum und führen von der Urzeit bis in die Neuzeit. Das Mittelalter - und speziell der uns interessierende Zeitraum zwischen ca. 890 und 1250 - macht bei den Schriften dieser Autoren nur einen Teil ihrer Darstellungen aus und wird, so wie bei Gustave Huffel, nur sehr cursorisch abgehandelt. Ein neuerer kurzer Beitrag von Françoise Thary zur Grafschaft Dagsburg bleibt allzusehr an der Oberfläche und ist für unsere Zwecke kaum brauchbar¹⁰. Auch liegt uns von Ferdinand Tihon eine Geschichte der Grafschaft Moha vor¹¹, die einen ähnlich weit gespannten Zeitraum umreißt wie die Arbeiten zur Grafschaft Dagsburg. Lediglich eine an der Universität Lüttich im Jahre 1986 entstandene Staatsexamensarbeit von Marie-Elisabeth Wegnez zu den Grafen von Dagsburg in Moha faßt den Rahmen enger, jedoch reicht auch hier der zeitliche

6 Bei Grandidiers Edition ergibt sich jedoch zusätzlich ein besonderes Problem, da seine Quellensammlung nicht nur vom Editor unerkannte Fälschungen enthält, wie es bei anderen Editionen auch vorkommen kann, sondern Grandidier hat sogar selbst Fälschungen vorgenommen und als angeblich echte Stücke ediert. Siehe dazu unten die in Anm 133 verzeichnete Literatur.

7 Siehe dazu die jeweiligen Nachweise in den Fußnoten und die von mir edierten Urkunden im Anhang der Arbeit. Es muß noch erwähnt werden, daß es auf der Dagsburg ursprünglich ein Archiv gab. Es gelangte nach der Eroberung der Burg in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in französische Hände, kam über den Umweg Paris nach Metz, wurde der Reunionskammer vorgelegt und anschließend den Grafen von Leiningen-Dagsburg, welche als Inhaber der Dagsburg die Nachfolger der Grafen aus dem Dagsburg-Egisheimer Haus waren, wieder zurückgegeben. Die Leiningen verbrachten das Archiv nach Schloß Türkheim. Dort wurde es schließlich beim Brand des Schlosses ein Opfer der Flammen und vollständig vernichtet. Siehe J.-C. KOFFEL, *Regard nouveau sur l'histoire de Dabo. Les temps modernes*, Dabo 1986, S. 29. Allerdings hat sich ein Inventar des Archivs in der Collection de Lorraine in Paris, BN (Signatur: Collection de Lorraine, n° 717, fol. 1r - fol. 33v.: Liasses de Metz, XII: 79. Inventaire des titres du château de Dabo) erhalten. Bei der Durchsicht des Inventars stellte ich jedoch fest, daß im einstigen Archiv kein einziges Stück der Dagsburger Grafen aus dem egisheimisch-dagsburgischen Haus vorhanden war (jedenfalls war keines im 17. Jahrhundert inventarisiert worden). Alle Stücke beziehen sich auf das Haus Leiningen-Dagsburg.

8 DUGAS DE BEAULIEU, *Le comté de Dagsbourg, aujourd'hui Dabo (ancienne Alsace). Archéologie et histoire*, 2^e édition, Paris 1858.

9 G. HUFFEL, *Le Comté de Dabo dans les Basses-Vosges. Ses Forêts. Ses Droits d'usage forestiers. Étude historique forestière et juridique*, Nancy 1924.

10 F. THARY, *L'histoire du comté de Dabo*, in: *Recherches médiévales*, n° 26/27, Reichstett 1989, S. 24.

11 F. TIHON, *Histoire du château & du Comté de Moha*, in: *ACHSBA* 16, Huy 1908, S. 121-250.